

# Seiteneinstieg Sachsen, Termine

## Beitrag von „Kronos“ vom 27. Juli 2019 23:49

Eben. Viele der ehemaligen DDR-Kolleginnen und -Kollegen, die ich sowohl in meiner Schule in Brandenburg wie auch jetzt in Berlin kennenlernen durfte, haben mitunter Jahrzehntelang die gleiche Arbeit für A11/E11 im Vergleich zu Diplom-Lehrern gemacht, die eigentlich für die Oberschule ausgebildet wurden, aber an die Grundschulen wechselten. Erst mit vielen Fortbildungsstunden, die diese Lehrkräfte nach dem Mauerfall ansammeln durften, können sie jetzt ab dem Sommer endlich auf die langersehnte E13 kommen. Ich kenne mitunter einige, die durch dieses Ungerechtigkeitsding - top ausgebildet, fachlich hervorragend - in dieser Dauerschleife waren, sich nicht mehr aufregten, aber mitunter so verbittert am Lehrertisch saßen, dass mir diese Kolleginnen nur noch leid taten. Es ging sogar so weit, dass sich manche der ehemaligen DDR-Kolleginnen und -Kollegen (ausgebildet für Klasse 1-4) aufgrund dieser Bezahlung weigerten, Unterricht in Klasse 5/6 abzudecken. Gerade im Osten der Republik ist wirklich viel los gewesen und dass, was ich in meinen knapp 4 Dienstjahren erlebt habe, hat mir schon gereicht.

Ich bin selbst erst ein wenig später mit großen Mühen in den Schuldienst gekommen, mit zusätzlichem rangehangenen Studien und vielem Pipapo. Vertretungstätigkeiten, befristete Verträge, und und und... Es ist nicht schön. Aber ich kann mir keinen schöneren Job vorstellen. Als Quereinsteiger/in in diesem Lande sollte man sich aber durchaus bewusst sein, dass man nur im Dienst ist, weil solch ein gravierender Mangel ist. Man muss das Gleichgewicht finden zwischen "Ich lass mich nicht verheizen", aber auch "Ich bin hier, weil ich hier da sein darf". Es bringt weder den Vollausgebildeten noch den Quereinsteigenden etwas, Grabenkämpfe im Kollegium nebst der vielen weiteren schulischen Aufgaben und Verpflichtungen auszutragen. Man kriegt nun mal - wie auch im richtigen (beruflichen) Leben - nichts geschenkt und ja, man muss sich dessen bewusst sein, dass man in der Anfangszeit einstecken muss, lernbegierig sein und auch kollegial (es gibt durchaus Quereinsteiger, denen ein wenig mehr Demut stehen würde). Der Weg ist hart, aber mit viel Fleiß, Ehrgeiz und Entbehrungen auch durchaus lohnenswert. Ich mag meinen Job, weil er vor allem eines ist: Sicher.